

ALLES

FIR D' KAZ.

NATUR- & KULTURGESCHICHTE DER GROSSEN UND KLEINEN KATZEN

ECH SI LÉIW...!



WIR ALLE SIND

RAUBTIERE



MERKMALE:

Die meisten Raubtiere sind reine **Fleischfresser**, sie jagen ihre Beute.

Einige fressen aber auch Pflanzen und wenige sind sogar hauptsächlich Pflanzenfresser.

KATZENARTIGE:



HUNDEARTIGE:



Sinne

gute Sinnesorgane zum Aufspüren der Beute; meistens haben sie ein gutes räumliches Sehvermögen

Raubtiergebiss

kräftige Eckzähne = **Fangzähne**

→ zum Ergreifen und Töten der Beute

spezialisierte Backenzähne = **Reißzähne** bilden eine **Brechscher**

→ zum Zertrennen von Fleisch und Knochen

Katzen kauen nicht!

kleine **Schneidezähne**

→ zum Abschaben von Fleisch an Knochen

Pfoten mit Krallen

Raubtiere sind entweder ausdauernde oder schnelle Läufer; Krallen verhindern das Wegrutschen beim Laufen.



Alle Katzen, außer dem Gepard, ziehen ihre Krallen ein, wenn sie sie nicht benötigen.

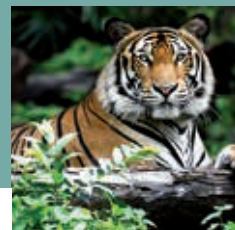
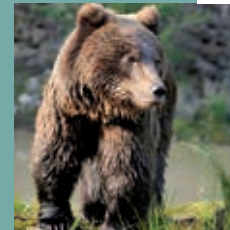
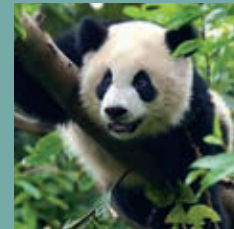
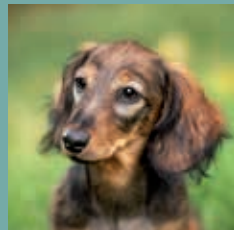
RAUBTIERE

WELCHE AUFGABEN HABEN MEINE ZÄHNE?

Färbe die Zähne in der Farbe von dem jeweiligen Werkzeug!



WAS STEHT AUF MEINER SPEISEKARTE?



1 Nur Fleisch (Rehe, Kaninchen, Vögel, Mäuse...)

2 Hauptsächlich Fleisch (Kaninchen, Mäuse...), aber auch ein paar **Früchte** (Früchte, Beeren...)

3 Hauptsächlich Pflanzen (Bambus, Gräser, Nüsse, Beeren...), aber auch Insekten, Jungvögel, Eier...

Bemerkung: Das Raubtiergebiss dieser Tiere besitzt keine Brechschere.

Raubtiere stehen als Fleischfresser ganz oben in der **Nahrungspyramide** und es gibt daher von Natur aus viel weniger Raubtiere als Pflanzenfresser.

Aufgrund dieser Spitzenstellung sind sie **besonders anfällig für Umweltkatastrophen** oder **Störungen in einem Lebensraum**.

Durch die Eingriffe des Menschen in die Natur (*weniger Beutetiere, schrumpfende Lebensräume sowie Bejagung*) sind die Raubtiere weltweit extrem selten geworden.

Schon seit mehr als hundert Jahren sind die großen Raubtiere wie z.B. Braunbär und Wolf aus Luxemburgs Wäldern verschwunden.



KATZEN



PERFEKTE JÄGERINNEN

Trotz Größen- und Fellunterschieden sind sich alle Katzen sehr ähnlich. Sie sind fast weltweit verbreitet.

Merkmale:

- **Fleischfresser:** Kleine Katzen müssen mehrmals täglich kleine Beutetiere fangen. Große Katzen erlegen oft größere Tiere als sie selbst und fressen dann tagelang nichts mehr.



- **Raubtiergebiss:** Das Töten der Beute erfolgt mit den langen **Fangzähnen**. Mit einem kräftigen Biss in den Hals oder Nacken wird die Wirbelsäule der Beute zertrennt. Die **Brechscher**, welche aus je einem Backenzahn aus Ober- und Unterkiefer gebildet wird, ermöglicht es große Fleischstücke abzuschneiden.



- **Schleichjäger oder Lauerjäger:** Katzen schleichen sich unter Deckung möglichst nahe an die Beute heran oder sie legen sich an einem Mauseloch auf die Lauer und warten ab, bis eine Beute auftaucht. Dann springen sie plötzlich los und greifen an.



- **Muskulöser Körperbau:** Katzen sind schnelle Läufer auf kurzen Strecken. Sie sind aber nicht ausdauernd. Meistens sind sie langsam unterwegs: das gemütliche Schlendern spart Energie und ermöglicht es, alle Sinne zur Kontrolle des Reviers einzusetzen.



- **Zehengänger:** Katzen laufen auf den Zehen und Fingern. Durch diese „Verlängerung“ der Arme und Beine kann mit jedem Schritt eine relativ lange Strecke zurückgelegt werden. Die Sohlenballen wirken wie Stoßdämpfer und ermöglichen eine lautlose Fortbewegung.

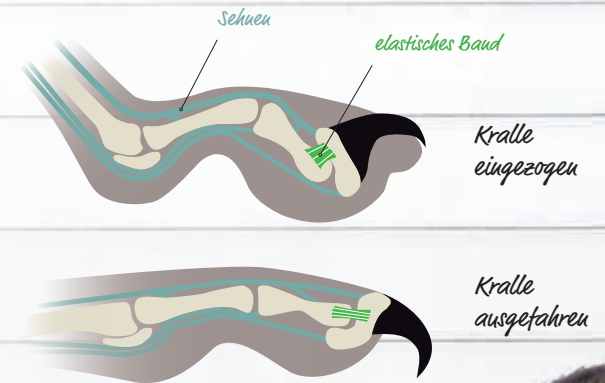
- **Extreme Beweglichkeit:** Die sehr biegsame Wirbelsäule der Katze ermöglicht geschmeidige Bewegungen in alle Richtungen. Die angewinkelten Hinterbeine sorgen für ein enormes Sprungvermögen. Der Schwanz übernimmt bei dieser „Luftfahrt“ die Steuerung.

- **Gekrümmte scharfe Krallen = tödliche Waffen**

sie können blitzschnell ausgeklappt werden und dienen beim Klettern und Beute fangen.

- **Schmaler Körperbau:**

Da die Schlüsselbeine der Katze verkümmert sind, ist der Brustkorb sehr schmal. So können sie durch engste Spalten schlüpfen.



SO SEHEN DIE WELT

Katzen verlassen sich als Nachtjäger in erster Linie auf die **Augen**.



• Pupilleureflex

Die Pupillenform der Katzenaugen ändert sich je nach Lichtmenge.



im Dunkeln/nachts: große, weit geöffnete, runde Pupille
→ *maximale Lichtaufnahme*



bei Helligkeit/am Tag: Kleinkatzen: schlitzförmige Pupille
Großkatzen: punktförmige Pupille
→ *Schutz vor Blendung*

Zeichne die passenden Pupillen!

• Farbsehen und Scharfsehen

In ihren Augen finden sich deutlich mehr Stäbchen (verantwortlich für das Dämmerungssehen). Aber auch die runde Pupille, die große Hornhaut sowie die reflektierende Schicht hinter der Netzhaut ermöglichen Katzen bei schwachen Lichtverhältnissen eine gute Sicht.



• stereoskopisches Sehen:

Katzenaugen sind groß und nach vorne gerichtet.

Mensch



Sichtfeld: ≈180°

Katze



Sichtfeld: ≈240°

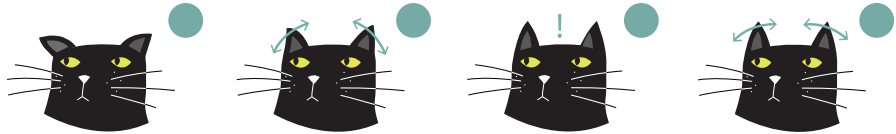
• ‚Leucht-Augen‘

Katzenaugen besitzen hinter der Netzhaut eine reflektierende Schicht, die das Licht zurückwirft. So wird das knappe Licht in der Dämmerung verstärkt.



KATZENOHREN REGISTRIEREN UNSICHTBARES

• **Ohrenbewegungen:** Katzen können jedes ihrer großen, trichterförmigen Ohren einzeln bewegen, um den Schall besser einzufangen. Selbst blinde Tiere können Mäuse und andere Kleintiere fangen!



• **Frequenzbereich:** Katzen hören sehr hohe Töne (bis etwa 70.000 Hz, Mensch nur ca 20.000 Hz). Sie leben in einer völlig anderen Geräuschumwelt als wir: das leise Quieken einer Maus wird sicher wahrgenommen, und das sogar während einem Nickerchen.

- nummeriere!
1. hoch konzentriert
 2. sehr entspannt
 3. sehr interessiert
 4. entspannt aber aufmerksam

Denn:

Katzenohren schlafen nie!



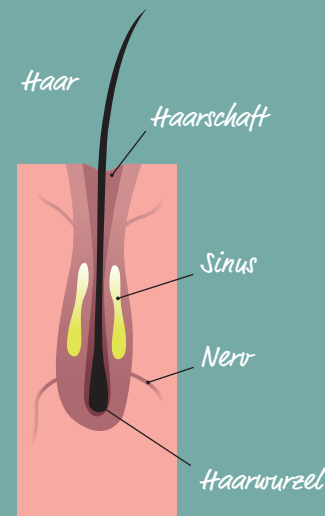
MIT SPÜRNASEN DURCHS REVIER



Katzen haben einen viel feineren **Geruchssinn** als Menschen (3x mehr Riechzellen); ihre empfindliche Nase erkennt Revier, Familienmitglieder und Nahrung. Mit Duftstoffen aus Hautdrüsen (an Kinn, Wangen & Schwanzwurzel) markieren sie ihr Revier und hinterlassen **Duftbotschaften** für ihre Artgenossen.



MIT 'TAST-ANTENNEN' UNTERWEGS



Katzen besitzen lange, steife **Tasthaare (= Schnurrhaare)** an Wangen, Kinn und über den Augen. Mit ihnen können Katzen ihr Umfeld ertasten und Abstände messen.

Au wichtigsten sind die Tasthaare bei der Jagd im Dunkeln.

DIE KATZENZUNGE – EIN SUPER-WERKZEUG

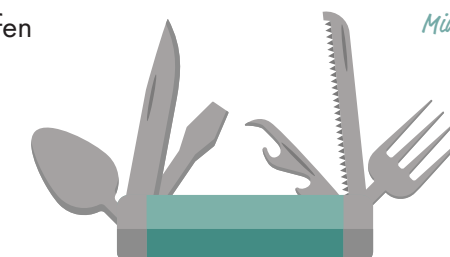
Der **Geschmackssinn** der Katzen ist gut, sie sind daher wählerisch was die Nahrung angeht.

Aber die Katzensprache kann noch viel mehr!

Mit ihrer rauen Zunge putzen Katzen ihr Fell, lecken Fleisch von den Knochen und schlürfen Wasser.

- Futtertester
- Bürste, Kamm
- Reibe
- Trinkvorrichtung
- Waschlappen
- Kühlauflage

Benutzt wird die **Zunge** als:



Kleine, nach hinten gerichtete Stachel (Fadenpapillen) wirken wie Minizähnechen



INNERE UHR IM KOPF

Katzen besitzen einen sehr gut entwickelten **Zeitsinn**. Ihre innere Uhr tickt sehr genau. Wege an Reviergrenzen werden von vielen Katzen gemeinsam benutzt, aber jede Katze hält sich an feste Zeiten, um nicht auf einen Rivalen zu treffen.

Auch Termine werden fest eingespeichert: Hauskatzen wissen genau, dass die Familie am Wochenende länger schläft und der Futternapf etwas später als üblich gefüllt wird.



STETS IM GLEICHGEWICHT

Katzen balancieren **schwindelfrei** über Geländer und Äste und kontrollieren genau, wohin sie die Pfoten setzen.



Kommt es ausnahmsweise zu einem Plumps, so sorgt ein **Reflex** (Stellreflex) dafür, dass sich die Katze im freien Fall dreht und auf allen Vieren landet. Der Schwanz übernimmt bei dieser Drehung die Steuerung.



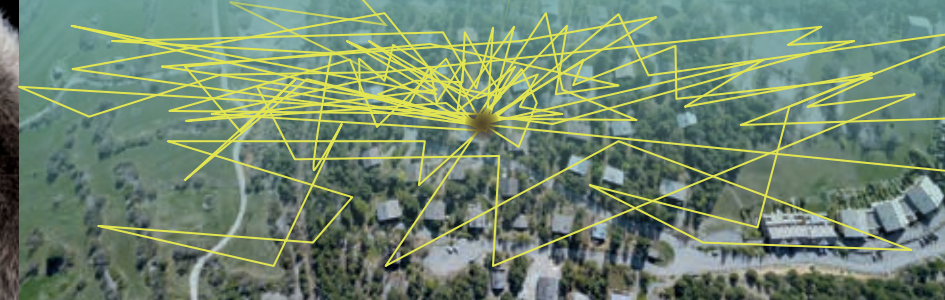
DAS PFOTEN-FRÜHWARN- SYSTEM

Winzige Tastkörperchen (=Druckempfänger) in den Sohlen der Katzenpfote reagieren auf feinste Erschütterungen. So werden Bewegungen der Beutetiere und erste (für uns nicht wahrnehmbare) Anzeichen eines bevorstehenden Erdbebens oder Vulkanausbruchs wahrgenommen.



GENIALES GEDÄCHTNIS

Katzen haben neben einer Landkarte auch noch Hörbilder im Kopf abgespeichert. Die Geräusche und Wegmarken ihres Reviers sind ihnen so vertraut, dass sie stets sicher nach Hause finden. Das ist für die reviertreuen Tiere sehr wichtig.



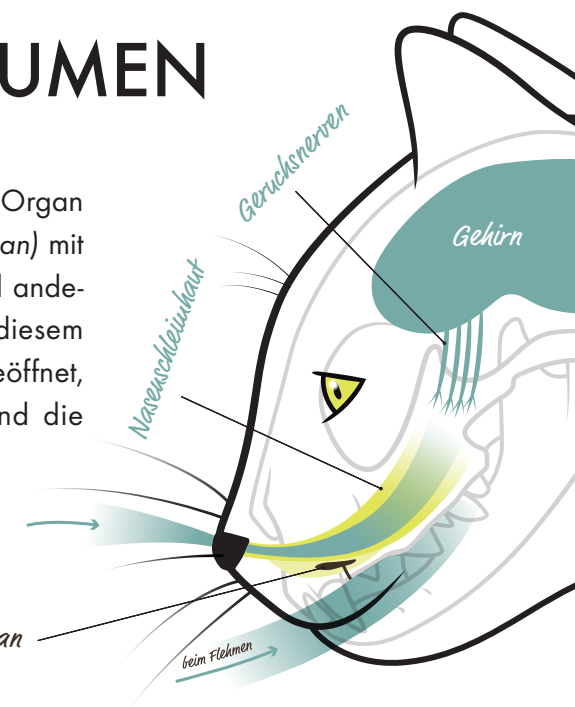
DUFTSCHMECKEN AM GAUMEN

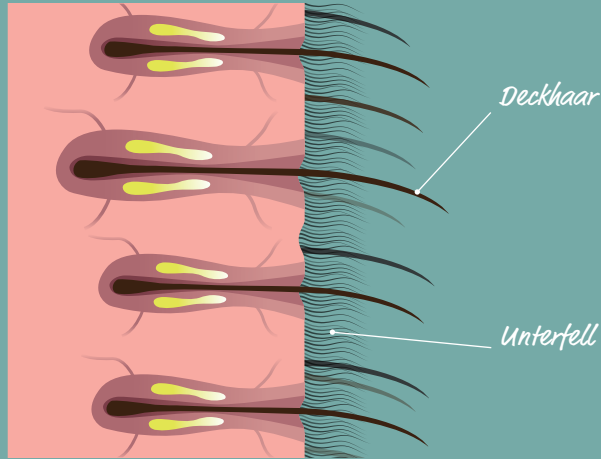
Katzen besitzen ein sonderbares Organ am Gaumen (*Jacobsonsches Organ*) mit dem sie **Sexuallockstoffe** und andere starke Düfte schmecken. Bei diesem **Flehmen** ist der Mund leicht geöffnet, die Oberlippe hochgezogen und die Nase leicht gerümpft.

Löwe beim Flehmen



Jacobsonsches Organ





FANTASTISCHES FELL

Das **Deckhaar** ist dicker, härter und bunter als die Haare des Unterfells; durch Farbe und Muster sorgt es für optimale **Tarnung**. Das Aufstellen dieser Haare sowie anhaftende Duftstoffe ermöglichen die **Kommunikation** mit Artgenossen.

Das **Unterfell** besteht aus zahlreichen weichen und dünnen Wollhaaren; es **isoliert** hervorragend gegen Kälte. Durch die Dichte dieser Haare bietet es auch **Schutz vor Verletzungen**.

Wem gehört dieses Fell?

Ordne jedem dieser Fellmuster eine Katzenart aus der Ausstellung zu und schreibe den Namen hinzu.

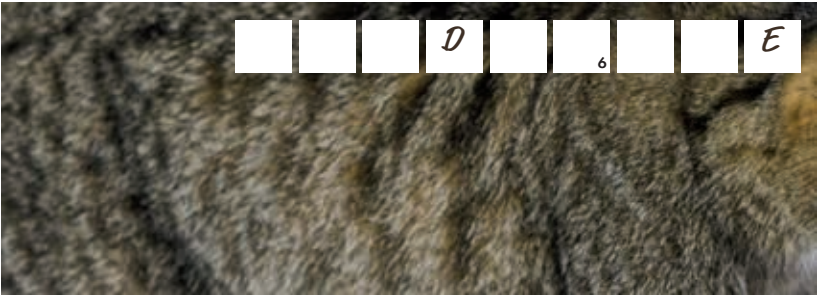
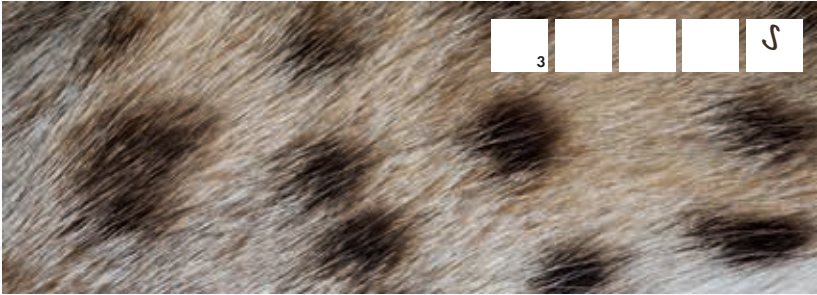
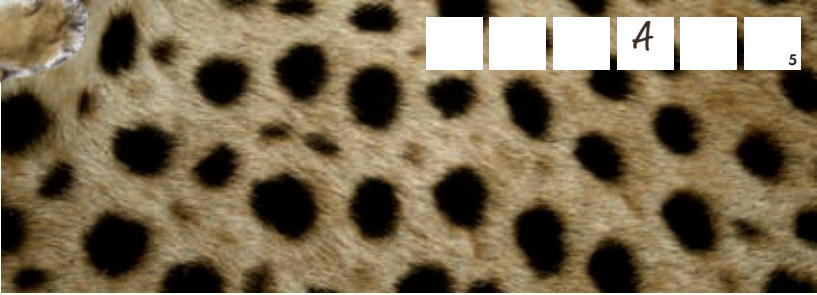
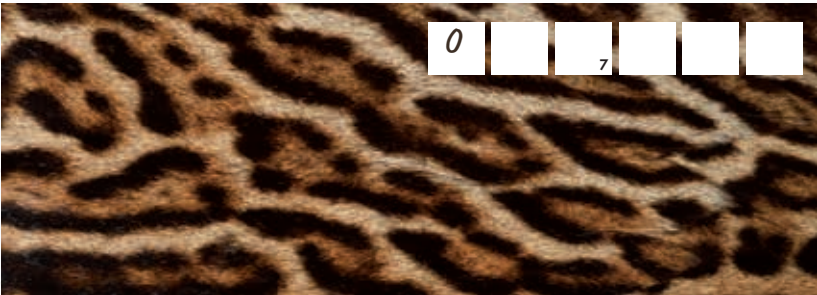
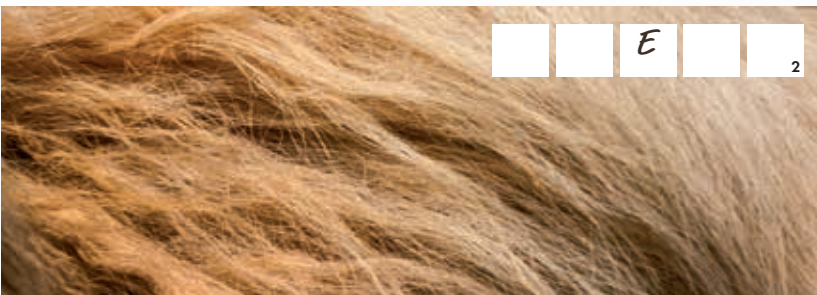
Lösungswort:

= wissenschaftliche Bezeichnung für die Familie der Katzen

Die Schönheit der Katzensfelle ist leider ein Grund für die starke illegale Bejagung der Katzen.



F						
1	2	3	4	5	6	7





1 TAG -24 Stunden-

IM LEBEN EINER



fressen & flanieren

putzen & Fellpflege

Pirsch & Jagd

schlafen & dösen

1 Stunde

3 Stunden

4 Stunden

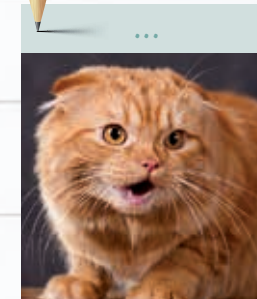
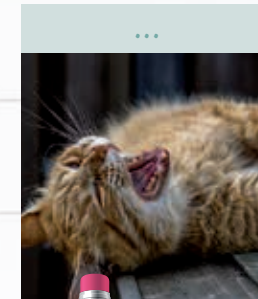
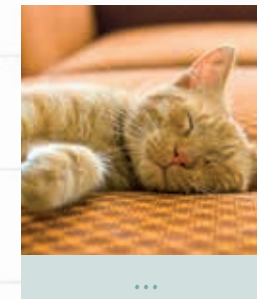
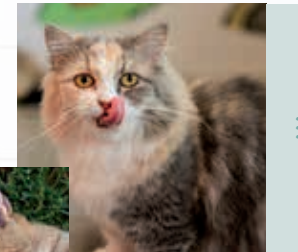
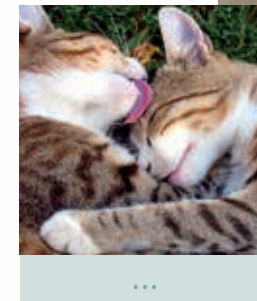
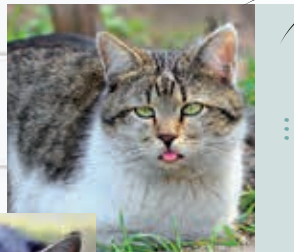
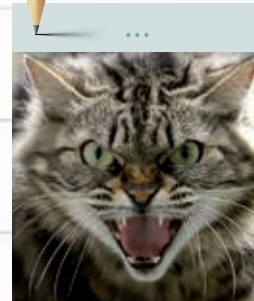
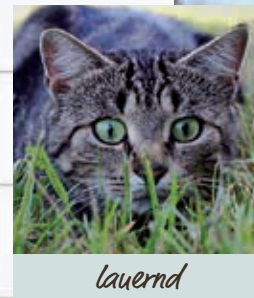
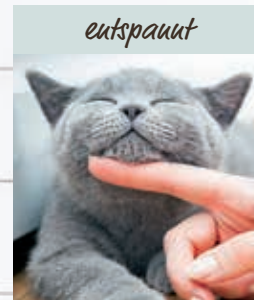
16 Stunden

Familienmitglieder putzen sich oft gegenseitig, das stärkt ihre Bindung und verbreitet ihren Duft.

KATZENSPRACHE

Katzen miauen, schnurren, knurren, fauchen und Großkatzen können auch noch brüllen. So drücken sie ihre Gefühle aus. Sehr laut wird es aber, wenn in der Paarungszeit die Kater miteinander um ein Weibchen zanken (Kuederjuegd).

Katzen teilen sich aber hauptsächlich über Körpersprache mit. **Körperhaltung, Schwanzstellung, Gesichtsausdruck** (Mimik) und **Stellung der Schnurrhaare** verraten Artgenossen und Feinden, wie sich die Katze fühlt.



Katzen verschlafen fast 2/3 ihres Lebens, aber im Schlaf sind ihre Sinne wach. Die so eingesparte Energie benötigen sie zum Jagen.

ARTEN

Die ältesten Katzenfossilien sind etwa 30 Millionen Jahre alt. Dann spalteten sich 2 Linien ab, die Säbelzahnkatzen (*ausgestorben vor 10.000 Jahren*) und die Vorfahren aller heutigen Katzen. Alle heutigen Katzen gehen auf einen gemeinsamen Vorfahren zurück, der vor etwa 15 Millionen Jahren lebte.

Die 7 größten Katzen der Welt sind **Tiger, Löwe, Jaguar, Leopard, Schneeleopard, Puma** und **Gepard**.

Die kleinste Wildkatze der Welt ist die **Schwarzfußkatze**.

Der Sibirische Tiger oder Amurtiger ist mit 110 cm Schulterhöhe die größte heute lebende Katze. Vom Kopf bis zur Schwanzspitze kann er bis zu 4 Meter lang werden.

Mit einer Schulterhöhe von 120 cm ist der Amerikanische Höhlenlöwe die größte Katze, die je auf der Erde gelebt hat.

SCHULTERHÖHE

** ausgestorben*

Höhlenlöwe 120 cm

Amurtiger 110 cm

Leopard 70-80 cm

Puma 60-70 cm

Karakal 45 cm




Schwarzfußkatze 25 cm

UNTERSCHIEDE KLEINKATZEN – GROßKATZEN

Wissenschaftler teilen die Katzen in 2 systematische Gruppen auf:

Die **Kleinkatzen** (Felinae) und die **Großkatzen** (Pantherinae).
Diese Unterscheidung beruht nicht auf der Körpergröße, sondern auf den Verwandtschaftsverhältnissen.

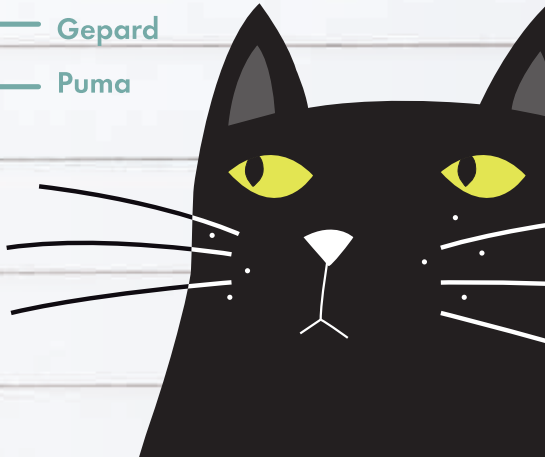
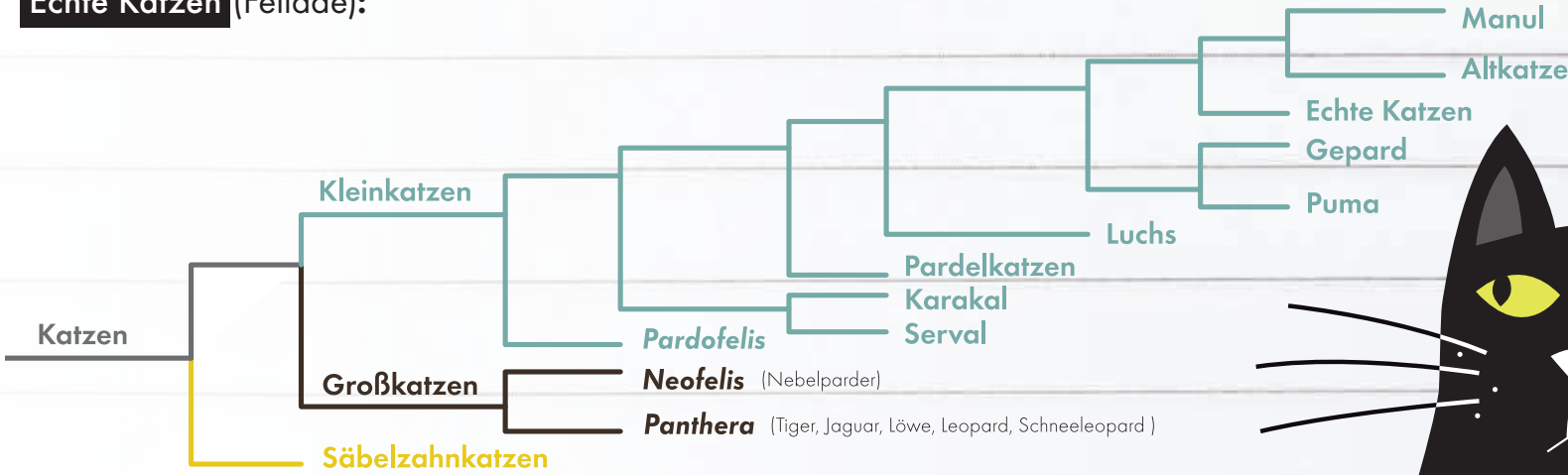
Innerhalb jeder Gruppe gibt es eindeutige Merkmale:

<i>Kleinkatzen</i>		<i>Großkatzen</i>
verknöchertes Zungenbein nur Schnurren		Zungenbein Schnurren, Brüllen
 schlitzförmig	Pupillen im hellen Licht	 rund
sehr intensiv	Putzverhalten	weniger ausgeprägt
 in Hockstellung	Nahrungsaufnahme	im Liegen
um den Körper gelegt	Schwanz in Ruhestellung	nach hinten gestreckt
Wildkatze, Luchs, Serval, Gepard, Karakal, Puma ...	Beispiele	Tiger, Jaguar, Löwe, Leopard, Schneeleopard, Nebelparder ...



VERWANDTSCHAFT
Katzen und Katzenartige (Felidae)

Echte Katzen (Felidae):



VERBREITUNG & LEBENSÄRÄUME



Regenwälder:

Tropische Regenwälder sind die Heimat vieler Katzen. Man findet hier *Leoparden*, *Pumas*, *Tiger* und *Jaguare*...



Grasland:

In der Regenzeit sind die Savannen Afrikas saftig grün, in der Trockenzeit herrscht Dürre. Hier findet man *Löwen* und *Geparden*...



Gebirge:

Nur der *Schneeleopard* hält sich in den eisigen Gebirgen Asiens auf.



KATZEN AUS AFRIKA AFRIKA AFRIKA AFRIKA

Löwe - lion

Panthera leo

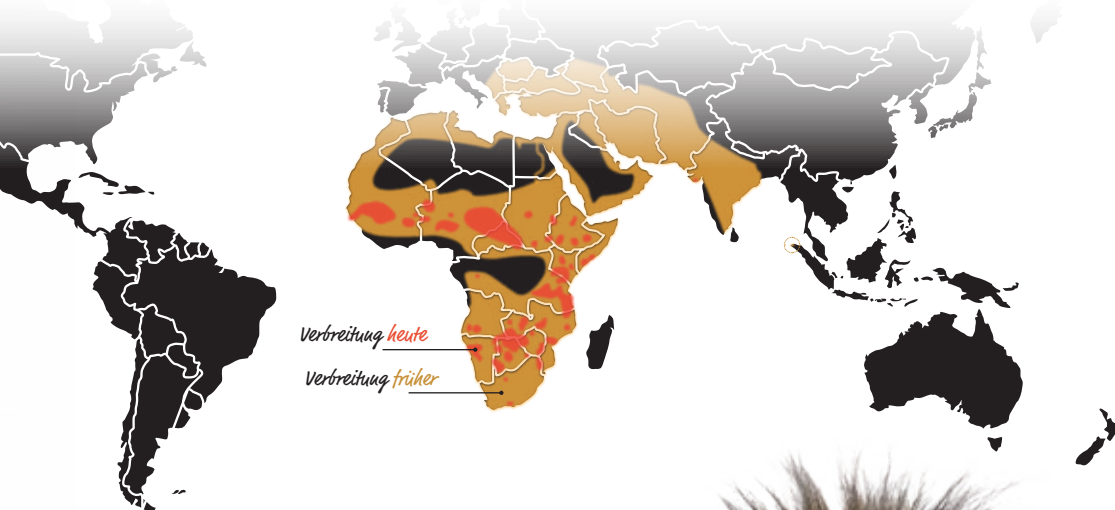
VERBREITUNG: Afrika nur südlich der Sahara.

Es gibt jedoch auch noch einige Tiere in Nordindien. Er bewohnt vor allem Buschland und Savannen.

AUSSEHEN: Wegen seiner großen Mähne und seines imposanten Auftretens nennt man den männlichen Löwen *König der Tiere*. Der Kopf ist auffällig groß und ein starkes Männchen kann bis zu 200 kg schwer werden. Als einzige Katzenart besitzt der Löwe eine dunkle Quaste am Schwanzende.

LEBENSWEISE: Löwen sind keine Einzelgänger, sondern leben und jagen in der Großfamilie, dem *Rudel*. Ein Rudel besteht aus mehreren Weibchen mit ihren Jungen und ein paar Männchen (insgesamt 5-40 Tiere). Das Rudel wird von einem starken Männchen angeführt.

Am Tag sind die Löwen träge, sie ruhen im Schatten, um der drückenden Sonne Afrikas zu entgehen. Erst wenn es kühler wird, werden sie aktiv und gehen zur *Jagd*.



Die *Weibchen des Rudels jagen gemeinsam*: sie schleichen sich so nahe wie möglich an Zebras, Antilopen oder Warzenschweine heran, um sie dann aus der Deckung heraus anzugreifen. Sie können hier eine Geschwindigkeit von 65 km/h erreichen.

Die Beute wird mit einem Prankenhieb auf den Rücken getötet. Löwenmännchen bedienen sich zuerst, als Belohnung für den Schutz vor Rivalen, sie fordern von den Weibchen den 'Löwenanteil'. Ein ausgewachsener Löwe kann bei einer Mahlzeit bis zu 40 kg Fleisch verschlingen.



Ist die Nahrung knapp, fressen die Jungen zuletzt. So ist es keine Seltenheit, dass Löwenjunge verhungern. (nur 20% der Jungen werden mehr als 2 Jahre alt).

Die Verständigung im Rudel erfolgt zum Teil über *Löwengebrüll*. Das Gebrüll eines Löwenmännchens kann bis über 8 km Entfernung zu hören sein und bedeutet, dass in seinem Revier Eindringlinge nichts zu suchen haben.



AFRIKA AFRIKA AFRIKA AFRIKA AFRIKA

Leopard - léopard

Panthera pardus

VERBREITUNG: Afrika und Asien.

Er bewohnt sehr unterschiedliche Lebensräume, wie z.B. Savannen, Wälder, Halbwüsten, Buschland und Hochgebirge.

AUSSEHEN: Leoparden fallen vor allem durch ihr gemustertes Fell mit dunklen Flecken und Rosetten auf. Aber gerade dieses Muster sorgt in ihrem natürlichen Lebensraum für optimale Tarnung!

LEBENSWEISE: Leoparden sind meistens Einzelgänger. Sie sind hervorragende, nachtaktive Jäger und zu ihren Beutetieren gehören neben Antilopen und Warzenschweinen auch Affen, Vögel und Schlangen.

Sie töten sie durch einen schnellen Biss in die Kehle und können Beutetiere schleppen, die doppelt so schwer sind wie sie selbst.

Leoparden können sehr gut klettern und halten sich am liebsten in Bäumen auf; hier können sie sich ungestört ausschlafen und ihre Beutetiere in Astgabeln lagern.



Vereinzelte gibt es auch schwarz gefärbte Leoparden; sie werden als schwarze Panther bezeichnet.



VERBREITUNG: Afrika, Arabien, Kleinasien bis Indien.

Der Gepard bewohnt offenes Grasland sowie Savanne.

AUSSEHEN: Sein schlanker Körper ist ganz an eine Jagd mit hoher Geschwindigkeit angepasst: er hat lange kräftige Beine, feste Sohlenpolster und stumpfe, **nicht zurückziehbare Krallen**. Seine Wirbelsäule ist extrem biegsam. Sein sandfarbenes Fell ist schwarz getupft und seine schwarzen Streifen im Gesicht werden auch noch „Tränenstreifen“ genannt. Im Verhältnis zum Körper ist der Kopf des Geparden eher klein.

LEBENSWEISE: Der Gepard lebt meistens als Einzelgänger, aber er besitzt **kein eigenes Revier**. Als **Hetzjäger** versucht er, die Beute mit einem schnellen Sprint einzuholen. Er ist mit einer Spitzengeschwindigkeit von 100-120 km/h das schnellste Säugetier überhaupt. Da er aber schnell ermüdet und nur einige hundert Meter weit diese Leistung erbringen kann, entgeht ihm oft die Beute.



Gepard - guépard

Acinonyx jubatus



Er schlägt die flüchende Beute, weist eine kleine Antilope, mit einer Vorderpfote und bringt sie zu Fall. Dann springt er sie an und beißt sie in den Hals.

Serval - serval

Felis serval

VERBREITUNG: Afrika. Er bewohnt feuchtes Gras- und Buschland in Gewässernähe.

LEBENSWEISE: Diese auffallend schlanke und hochbeinige Katze lebt standorttreu und einzelgängerisch. Riesige Ohrmuscheln erleichtern das Aufspüren kleiner Nagetiere und junger Antilopen in der Dämmerung; lautlos pirscht er sich an, um dann im hohem Bogen auf die Beute zu springen.

KATZEN AUS ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN

Tiger - tigre *Panthera tigris*

VERBREITUNG: Asien, von Mittel- und Südostasien bis zum Himalayagebirge. Er bewohnt trockenes und feuchtes Grasland, Buschland und Wälder, von tiefen Lagen bis in 4.000m Höhe. Es gibt mehrere Unterarten und alle **sind vom Aussterben bedroht**.



AUSSEHEN: Der Sibirische Tiger (mit Schwanz bis 3 m lang) ist die größte aller Katzen. Sein Fell ist orangegelb mit schwarzen Streifen. Dieses Fellmuster ist eine optimale Tarnung im hohen Gras oder im Dschungel.

LEBENSWEISE: Der Tiger ist ein Einzelgänger und tag- und nachtaktiv. Meistens jagt er nachts und greift seine Beute (z.B. größere Säugetiere, Nagetiere, Fische) aus dem Hinterhalt an. Er kann 5-6m weit springen aber er ist kein ausdauernder Läufer.

Er liebt das Wasser und ist ein guter Schwimmer.



©naturepl.com/Ashok Jain/WWF-Canon



So schützt sich der Mensch vor Tigerausgriffen...doch wie kann sich der Tiger vor dem Menschen schützen?



Der Tiger-ein Menschenfresser?

Normalerweise geht der Tiger dem Menschen aus dem Weg. Manche Tiger greifen jedoch immer wieder Menschen an. Besonders gefährdet sind Menschen, die ihre Dörfer verlassen, wie beispielsweise Holzfäller. Mit einer Maske, die ein Gesicht zeigt, kann der Mensch sich meistens vor Tigerangriffen schützen.

Selten gibt es Weiße Königstiger: es sind Halbalbinos mit blauen Augen, die hauptsächlich in Zoos gezüchtet werden. In der Natur sind sie eine absolute Seltenheit.



ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN ASIEN

Nebelparder – panthère nébuleuse
Neofelis nebulosa



Er jagt Säugetiere durch Herausschleichen oder Herabspringen aus den Bäumen. Sehr hilfreich sind ihm dabei die überlangen Eckzähne.

VERBREITUNG: Asien, er bewohnt die Regenwälder am Fuße des Himalaya.

AUSSEHEN: Sein Fell ist einzigartig gemustert, mit dunklen Streifen & großen Quadraten.

LEBENSWEISE: Der ‚Baumtiger‘ ist ein gut getarnter Baumbewohner, sein sehr langer buschiger Schwanz dient als Balancierstab beim Springen von Baum zu Baum.



Seine langen Krallen geben Halt, so dass er kopf-über an Baumstämmen absteigen kann.



AUSSEHEN: Das hellgraue Fell mit schwarzen Flecken und Ringen sorgt für eine optimale Tarnung im Hochgebirge. Seine großen breiten Pfoten dienen als Schneeschuhe, die das Versinken im Schnee verhindern.

LEBENSWEISE: Die Hochgebirgskatze lebt versteckt als Einzelgänger und streift in einem riesigen Gebiet umher. Sie jagt unabhängig von der Tageszeit und kann Beutetiere erlegen, die 3x so schwer sind wie sie selbst.

Schueeleopard – panthère des neiges
Panthera uncia

VERBREITUNG: Asien, vor allem im Hochgebirge, z.B. im Himalaya zwischen 3 000 und 6 000 m.

Schueeleoparden gehören durch Wilderei, Zerstörung des Lebensraums und Jagd auf ihre Beutetiere zu den am stärksten bedrohten Großkatzen der Welt.

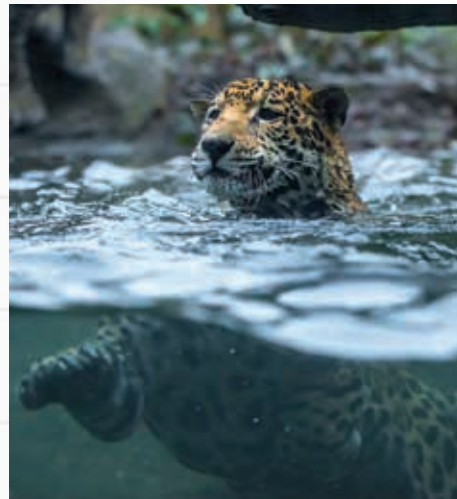


KATZEN AUS AMERIKA AMERIKA AMERIKA

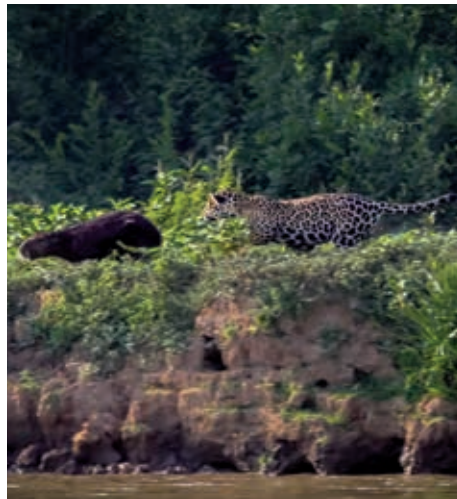
Jaguar - jaguar
Panthera onca

VERBREITUNG: Lateinamerika (Mexiko bis Argentinien), vorwiegend im tropischen Regenwald, im Amazonasgebiet, oft in Wassernähe.

AUSSEHEN: Der Jaguar ist die drittgrößte Katze nach Tiger und Löwe. Er sieht dem Leopard sehr ähnlich aber sein Schwanz ist viel kürzer. Er hat das stärkste Gebiss unter den Großkatzen. Sein Fell ist durch auffällige Ringflecken mit 1-3 dunklen Tupfen schön gezeichnet.



Fisch gesucht...



...(Wasser-) Schwein gehabt!

LEBENSWEISE: Als Einzelgänger streift er nachts durch Wälder und Feuchtgebiete und lauert gern am Ufer von Wasserläufen. Er liebt das Wasser und ist ein sehr guter Schwimmer. Alle paar Tage muss er Beute fangen: Fische, Kaimane, Krokodile, Rinder, Wasserschweine, Anakondas... die Beute wird oft mit einem Biss in den Schädelknochen getötet und bis auf den letzten Bissen aufgefressen.



Jaguar in typischem Lebensraum

Die seltenen schwarzen Jaguare (Panthar) sind auch gefleckt, aber das Muster ist schwer zu erkennen.



Wer bin ich?

Hier siehst du drei große gefleckte Katzen. Da sie sehr oft miteinander verwechselt werden, sollst du sie dir in der Ausstellung genau ansehen und ihre Namen in die Kästchen eintragen!



AMERIKA AMERIKA AMERIKA AMERIKA

Puma- puma
Puma concolor

VERBREITUNG: einst fast in ganz Amerika (nicht in Alaska), heute weniger verbreitet, vorwiegend in felsigen Gegenden.

AUSSEHEN: Je nach Lebensraum kann das Fell rotbraun (in Äquatornähe) bis silbrig-grau (im Süden und Norden) sein. Ohrrückseite und Schwanzspitze sind stets schwarz. Der Körper ist sehr kräftig gebaut, oft sind die Hinterbeine länger als die Vorderbeine. Somit ist er ein kraftvoller Sprinter, guter Springer (15m weit und 6m hoch) und Kletterer.



LEBENSWEISE: Der Puma ist ein Einzelgänger und meidet seine Artgenossen. Wenn er größeres Wild jagt, schleicht er sich bis auf 15m an die Beute heran, springt mit einem Satz auf deren Rücken und tötet das Opfer mit einem kräftigen Biss in den Nacken.

VERBREITUNG: ganz Südamerika (außer dem Hochgebirge), im feuchtwarmen Regenwald, im nebligen Bergwald sowie in halbtrockenen Savannen.

AUSSEHEN: Der Ozelot ist eine mittelgroße gefleckte Katze mit langen Beinen. Er ist der größte Vertreter der Pardelkatzen, einer auf Amerika beschränkten Gruppe.

LEBENSWEISE: Der Ozelot ist nachtaktiv. Den Tag verschläft er meist in einer Baumhöhle, in dichtem Gebüsch oder auf einem unteren Ast. Trotz seiner guten Kletterkünste geht der Ozelot meistens am Boden auf die Jagd. Er erbeutet neben Affen, Fröschen, Schlangen und Vögeln auch kleine Hirsche.



Ozelot - ocelot
Leopardus pardalis

BEDROHUNG

Der Ozelot wurde durch den Pelzhandel fast ausgerottet.

KATZEN AUS EUROPA EUROPA EUROPA EUROPA

Eurasischer Luchs - lynx Lynx lynx

AUSSEHEN: Der Luchs besitzt ein hellbraunes Fell mit dunklen bis schwarzen Flecken, sowie einen **kurzen Schwanz** mit schwarzer Spitze. An seinen sogenannten **Pinselohren** und seinem **Backenbart** ist er leicht zu erkennen.



LEBENSWEISE: Luchse sind sehr scheue Waldbewohner. Sie leben als Einzelgänger in einem großen Revier, das sie gegen Artgenossen verteidigen. Der Luchs ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Jäger, der seiner Beute auflauert. Hat er ein großes Tier wie z.B. ein Reh oder ein Hirschkalb erlegt, so kehrt er meist über mehrere Tage an seine Beute zurück, bis er sie ganz aufgefressen hat.

VERBREITUNG: Nordhalbkugel, größere Bestände in Osteuropa und in Skandinavien. Durch Wiederansiedlung von Luchsen breitet sich die Art langsam in Westeuropa aus. Man geht davon aus, dass der Luchs demnächst auch wieder in Luxemburg einwandern wird. *Willkommen zurück!*



VERBREITUNG: Die Art **Wildkatze** bewohnt in mehreren Unterarten Europa, Asien und Afrika. Die Unterart „**Europäische Wildkatze**“ kommt in ganz Europa vor und konnte sich in den letzten Jahrzehnten wieder ausbreiten.



LEBENSWEISE: Die Wildkatze lebt als Einzelgänger hauptsächlich an Waldrändern, wo sie vor allem Feldmäuse, aber auch Vögel, Kaninchen und Hasen erbeuten kann. Die aufgelauerte Beute wird blitzartig angesprungen und durch einen Biss ins Genick getötet. Nach dieser nächtlichen Jagd verbringt sie den Tag schlafend in einem Versteck. Früher wurde die Wildkatze stark bejagt, doch seit 1986 ist sie in Luxemburg streng geschützt. Heute sterben die meisten Wildkatzen im Straßenverkehr.

Europäische Wildkatze - chat sauvage Felis silvestris silvestris

AUSSEHEN: Sie besitzt ein schwach getigertes, gräuliches Fell mit schwarzem Rückenstreifen. Erkannt wird sie meistens an ihrem kurzen Schwanz mit dicker schwarzer Spitze und mindestens 2 deutlichen schwarzen Ringen. Die Nase ist fleischfarben und die Schnurrhaare sind weiß.



Achtung! Die europäische Wildkatze kann sich mit der Hauskatze kreuzen. So entstehen dann Katzen, die wie Wildkatzen aussehen. Sie werden *Blendlinge* genannt.

WELTWEIT ZUHAUSE

Hauskatze - chat domestique

Felis silvestris catus

Die Katze wurde bereits **vor etwa 10 000 Jahren** zum Haustier des Menschen. Als im Gebiet des **Fruchtbaren Halbmonds** (Vorderasien) die Menschen erstmals Ackerbau betrieben, legten sie Getreidespeicher an. Diese boten der afrikanischen Wildkatze (Falbkatze, *Felis silvestris lybica*) genug Nahrung in Form von Mäusen. So schlossen sich hungrige Katzen freiwillig dem Menschen an. Er duldete sie, weil sie im Gegenzug lästige Schädlinge wie Schlangen und Mäuse töteten, ohne dabei Schaden anzurichten.

Niemand weiß, wie lange es dauerte, bis aus der Falbkatze eine Hauskatze wurde. Fest steht nur, dass sie sich auf den Menschen eingelassen hat. Somit wurde sie allmählich zu einer neuen Unterart: *Felis silvestris catus*.



Falbkatze

Im alten **Ägypten** wurden Katzen so sehr verehrt, dass man sie nach ihrem Tod sogar einbalsamierte und in Katzenmumien verwandelte.



Hauskatze



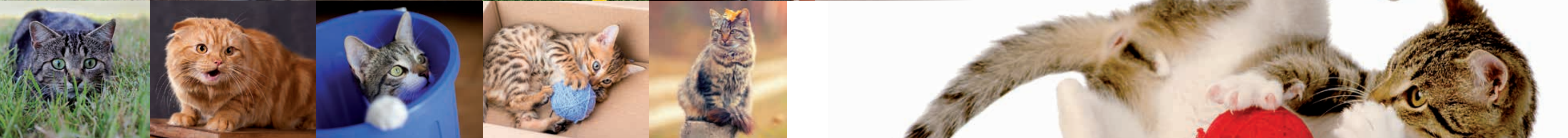
Mit den Phöniziern und den **Römern** gelangten die Katzen dann in alle Gebiete der damals bekannten Welt.

Im **Mittelalter** machte man die Katzen verantwortlich für Krankheiten und anderes Unheil. Als „Komplizen der Hexen“ wurden sie, genau wie diese, verfolgt und getötet.

Erst **nach dem Mittelalter** wurde die Katze wieder als Mäusejäger und Begleiter geschätzt. Auf keinem Schiff durfte sie fehlen, bewahrte sie doch den Proviant an Bord vor gefräßigen Mäusen. Schon bald wurde sie zum Glücksbringer für die ganze Schiffsmannschaft.



Heute ist die Katze das meist gehaltene Haustier weltweit. Doch selbst die verschuusteste Katze kann ihre wilden Wurzeln nicht verbergen, sie ist und bleibt ein Raubtier.



(M)eine Katze



Auf dieser Seite kannst du die Hauskatze selbst erforschen und einen Steckbrief erstellen.

STECKBRIEF (M)EINER KATZE

Name: _____

Aussehen (Fellfarbe): *einzeichnen*

Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

Alter: Jahre

Größe: *Länge und Höhe eintragen*

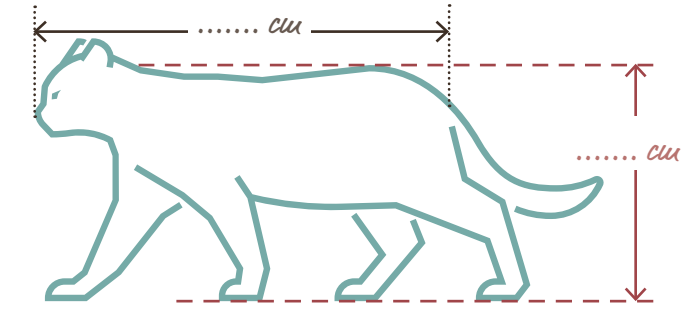
Lebensraum: ☐ Bauernhof ☐ Wohnung ☐ Wohnung und Garten

Reviergröße: *maximale Entfernung von Zuhause: m*

Mein Menü:

Verhalten:

- Aktiv bin ich: ☐ tagsüber ☐ gegen Abend ☐ nachts
- Schlafen tue ich: ☐ tagsüber ☐ gegen Abend ☐ nachts
- Jagd: erbeutete oder mitgebrachte Tiere:
.....
- Wenn ich von einem Ausflug zurück nach Hause komme, dann mache ich zuerst Folgendes:
☐ Fressen ☐ Schlafen ☐ Spielen ☐ Begrüßen (z.B. an die Beine schmiegen)
- Spiele mache ich so:
- Das mag ich:
- Das mag ich gar nicht:



natur musée

| 25, rue Münster

| L-2160 Luxembourg-Grund

service éducatif

Eng Kaz am Sak kafen

Nuets sinn all Kaze gro

*Wann d'Kaz aus dem Haus
ass sinn d'Mais Meeschter ...*

Muskelkater

*Hei geët eng Kaz hir
Kleung net erëm fannen*

Zēi wēi eng Kaz

D'Kaz bäisst sech an de Schwanz

Hal op ze kazen!

D'Kazen loossen d'Mausen net

*Moies een dēcke
Kueder hunn ...*

Kaz a Maus spielen

www.mnhn.lu

Bilder: shutterstock, MNHN

19|05 2017
7|01 2018

